

Ein Kupferstich des Freiburger Münsters von Joseph Anton Meißburger

Von
HUBERT MEISSBURGER

In meinem Elternhaus in Freiburg hing ein Kupferstich des Freiburger Münsters, der mir besonders gefiel, weil er von einem meiner Vorfahren gestochen worden war: von Joseph Anton Meiszburger.¹ Joseph Anton wurde am 20. 3. 1785 zu Freiburg im Breisgau im Haus „Zum heiligen Licht“ am Münsterplatz geboren und war der Sohn des durch seine zahlreichen Stuckarbeiten wohlbekannteren Vorarlberger Maurermeisters und Stukkators Johann Joseph Meisburger (Meusburger) und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Horber. Am 17. 2. 1820 heiratete Joseph Anton Maria Anna Beck aus Seelbach und wurde in Hugstetten von seinem Bruder, dem Pfarrer Johann Michael Meißburger, getraut, der 1827 am Freiburger Münster die Stelle eines Domkustos und Münsterbauprokurators erhielt. Sowohl der Domherr als auch der Kupferstecher und Kunsthändler wohnten am Münsterplatz. Auch die jüngere Schwester, Katharina, verheiratet mit Ferdinand Erggelet, lebte am südlichen Münsterplatz im Haus „Zum Lichtstock“. Die anderen Geschwister wohnten ebenfalls ganz in der Nähe des Münsters, das somit den Mittelpunkt der ganzen Meißburger Familie bildete.²

War das Münster schon für die Familie Meißburger von großer Bedeutung, so noch um vieles mehr für die Frage des künftigen Bischofsitzes des neuen Mittelstaats Baden. In diesem Zusammenhang spielt das Konterfei des Münsters eine Rolle, eben auch der Kupferstich Meißburgers. Das 40 x 60 cm große Blatt mit der Vorderansicht des Münsters weist schon Altersflecken auf, aber die Jahreszahl 1807 unter der Münsterturmuhre läßt sich noch gut erkennen. Links unten steht „Aufgenommen und gezeichnet von Jos. Heckle“, rechts unten „Gestochen von Ant. Meiszburger“. Als Maßstab zur originalgetreuen Wiedergabe hat Heckle den in Vorderösterreich gebräuchlichen Wiener Schuh zu rund 32 cm verwendet.³ Unter dem Riß ist zu lesen:

„Um das Jahr 1118 erbaute Berthold der dritte, Herzog von Zaehringen, die Stadt Freyburg im Breisgau. Ihm folgte in der Regierung im Jahr 1128 sein Bruder Conrad. Dieser verschönerte die neue Stadt mit der praechtigen, im gereinigten gothischen Geschmacke erbauten Münsterkirche samt dem Thurme, der noch steht und hier mit allen seinen Verhaeltnissen genau abgebildet ist. Im Jahr 1152 verlobr die Kirche und der Thurm ihren gottesfürchtigen, klugen und reichen Erbauer. Sein früher Tod gönnte ihm die Muße nicht, sein großes Werk durch Vergabungen zu verewigen. Die Einwohnerschaft vollführte dankbar den Wunsch des edlen Stüfters,